**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 15=35 (1869)

Heft: 4

Rubrik: Eidgenossenschaft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Beere fagt, ift fehr richtig, und mare auch bei | Schluß gezogen: bag bie neuere, auf bie Feuerwaffen une, wo bie Beit zur Ausbildung weit furger ale in allen übrigen Beeren zugemeffen ift, ber Beachtung werth. Der fr. Berfaffer brudt fich folgenbermaßen aus: Die Unforderungen an die Iheere find jest fo gestiegen, es wird so viel von ihnen verlangt, bag fie absolut feine Beit haben, fich mit unwefentlichen Dingen zu beschäftigen, bafern ihnen ein hoheres Biel vor Augen fdwebt. Es fehlt ben Beeren an Beit, Alles zu treiben, was fur fie nuglich icheint. Demnach ift ee fur fie von ber bochften Bichtigfeit, bie ihnen verfügbare Beit ftreng und fachgemäß abautheilen und ihre Friedens-Badagogit barnach ein= gurichten. 3ft diefe Gintheilung falfch, fo muß auch bie gange Friedensausbildung eines Beeres mangel= haft fein. Diese Befahr wird fur bie Beere jebes Jahr größer. Bermenbet ein Beer auf untergeorb= nete oder nebenfachliche Dinge den größten Theil feiner Beit, fo ift ficher ju ichließen, bag es bas Bichtige und Sauptjächliche vernachläsfigen wird und muß. Man erschrickt beinabe, wenn man fieht, wie in ben meiften Beeren mit ber ebeln und ihnen fo fnapp jugemeffenen Beit umgegangen wirb. ift, ale hatten biefe Leute feinen Begriff von ihrer Lage. Es freht ben Beeren ber Begenwart gar nicht mehr frei, fich mit Allem zu befaffen, und babei bie Beit beliebig auszufullen. Sie tonnen nur noch vernachläffigen. Aber bie Bahl haben fie: ob fie bas Wichtige auf Roften bes Unwichtigen vernach= lässigen wollen, ober umgekehrt.

Wenn der Verfaffer nach unferer Anficht die Waffentechnif zu gering anschlägt, so ift boch viel Rich= tiges in bem, mas er über ihr Berhaltniß ju ber Rriegefunft fagt, enthalten, und wir wollen es ibm nicht verdenken, wenn er ausruft: So entfetlich weit find wir herabgefommen, bag man magen fann, gange Bierteljahrhunderte lang die Technit als Runft pa= rabiren ju laffen, und bag ber Philifter fich nun einbilbet, es mare unferer icarffinnigen, induftriofen Beit unter Anderem auch gelungen, auf bem Wege bes Steuergablens Strohfopfe unschädlich ju machen, die das Berhängniß an die Spipe großer Heere stellt!

Und auch in bem folgenden ift etwas Bahres ent= balten: Bei ber relativen Bolltommenheit aller Baf= fen ber Begenwart und bei bem notorifden Berfall ber Rriegsfunft fonnen Großstaaten mit je einer Million, welche fie jahrlich für rudfichtelofefte Bebung bes rein geiftigen Elementes in ben Beeren gewiffen= haft verwenden, ungleich größere, bauerhaftere und werthvollere Refultate erzielen, ale wenn fie alle brei cber vier Jahre hundert Millionen fur Baffen=Um= anberungen jum Senfter hinauswerfen, die technisch vielleicht viel versprechen, deren Bortheile aber taktifc größtentheils nur eingebilbet, maßlos übertrieben, haufig auch völlig unreell find.

In bem britten Rapitel wird gefagt, wie nach ber Ginführung ber Feuerwaffen die blanken Baffen nach und nach boch nur langfam verbrangt murben. Die= fes langfame Burudweichen erflart ber br. Berfaffer burch Nothwendigfeit, welche ertennen ließ, bag bie Entscheibung burch ben Fernkampf allein nicht gut

bafirte Taftit gezwungen fei, von einer bestimmten Grenze an bie Gute ihrer Waffen lediglich nach bem Maßstabe ju meffen, ben ber Rahfampf bietet.

Nachdem bie Feuertaftit fich einmal Bahn gebro= den, mußte ber Artillerie, ale ber am fraftigften wirtenben Feuerwaffe, eine wichtige Rolle gufallen.

Gin Dominiren ber in Beziehung auf Feuerwir= tung fdmadern Sanbfeuerwaffe follte, nach An= ficht bes Verfaffere, icon aus bem Grund nicht mog= lich erscheinen, weil ber Artillerie ju ihrer Bervoll= fommnung ein größeres Felb jur Berfugung fieht als der Bandfeuerwaffe - boch follte fie biefe nicht in bloß technischem, sondern vielmehr auf taktischem Wege zu erreichen fuchen.

(Fortsetzung folgt.)

# Cidgenoffenichaft.

Bern. (Mittheilung bes Unteroffigierevereins.) Der Unteroffiziereverein von Bern ift in Betreff ber Union Bintelrieb bereits in feiner Berfammlung vom 14. Rov. v. 3. zu ähnlichen Unfichten gelangt, wie bie, welche nach ber Militargeitung Dr. 51 unfere Schwestersettion Lugern ausgesprochen bat. Der Art. 1 ftimmt mit unferm Befchluß vollftanbig überein; in bem Art. 2 wird Revifion des Penfionegesetes von 1852 bezüglich ber Benfionen ber Invaliden und ber hinterlaffenen von Befallenen beantragt. Bangliche Erwerbeunfähigfeit ift nicht nur bem Tobesfall gleichzustellen, fonbern verbient bezüglich Gulfebeburftigfeit noch mehr Berudfichtigung , ba ein Rruppel feinen Angehörigen mehr ober weniger gur Laft fallt, von welcher bie Sinterlaffenen eines Gefallenen enthoben find. Bu Art. 3 ftellten wir noch ben Erganzungsantrag, bag bei einer eibgenöffischen Bintelriebstiftung bahin gestrebt werbe, baß auch bie, welche in Friedenszeiten bei (freiwilligen ober obligatorifchen) militarifchen Uebungen verungluden, refp. beren Angehörige auf Unterftugung von Scite bes Staates Unfpruch haben follen.

Bir glauben gur Begrundung nicht erft auf bie faft alljährlich eintretenben Ungludefalle und bie fparlich genug ausfallenben Subfibien binweifen gu muffen.

Schließlich ermahnen wir noch ber allgemeinen, gerechten Entruftung, bie fich bei unfern Mitgliebern gegen ben emporenben Digbrauch, bas neue Projett mit bem Belbennamen Bintelriebs ju belegen, fund gegeben hat, und munichen wir, bag ergebenben Falles ein folches Institut, wie bas vorgeschlagene, bei welchem uneigennühiger Gemeinfinn in hintergrund, finanzielle Spetula. tion bagegen auffallend in Borbergrund tritt, eine andere paffens bere Firma trage.

Bürich. Der Borftanb bes gurcherifden Artillerie-Dffiziers-Bereins hatte auf Sonntag 15. November, 10 Uhr Morgens, feine Mitglieber nach Burich zu einer gemeinschaftlichen Berfammlung mit ben herren Rameraben bes Benie-Rorps eingelaben.

Bei 40 Offiziere beiber Baffengattungen haben bem Rufe Folge geleiftet und ben fehr intereffanten Berhandlungen, welche im Burderhof ftattfanben, beigewohnt.

Da in der letten gemeinschaftlichen Berfammlung die Artillerie bas Brafibium gehabt und ben Stoff gu ben Berhandlungen geliefert hatte, fo hatte fur biefes Mal bas Genie biefe zwei Aufgaben übernommen. Demnach übernahm fr. Sappeur-Baupts mann Burtli bas Prafibium und ersuchte nach einigen gur Eröffnung ber Sipung gesprochenen Begrugungeworten Grn. eibg. Oberftlieut. Bogeli, ben auf bem Traftanben-Bergeichniffe ftebenben Bortrag über Minen Bunbapparate zc. halten zu wollen.

In biefem fehr intereffanten Bortrage, in welchem ber Berr Oberftlieut. Bogelt manches fogar ben Genie-Dffizieren Reues brachte, behandelte berfelbe querft die im Minen-Rriege haupts fächlich vortommenben Arten von Minen, ihren Bau, ihre Uns herbeigeführt werden konne, und hieraus wird ber wendung und Wirtung, die Berhaltniffe ihrer Dimensionen und

Labungen zu ber zu erzielenben Wirkung und gab baburch ein fehr anschauliches, fur viele ber Buhörer ganz neues Bild von ben vielfachen Gefahren und Wechselfallen bes Minenkrieges.

Bon ben im eigentlichen Minentriege zur Anwendung tommenben Minen ging der Bortragende zu ben zur Sprengung von Mauerwert und insbesondere zur Zerstörung von Brüden in Anwendung tommenden Minen über. Er erörterte zuerst die Gesetze, nach demen diese Minen wirten, die nach vielsachen Bersuchen und Ersahrungen aufgestellten Regeln, nach welchen die Minen angelegt, geladen und verbaut werden mussen, um sicher zu wirten, und theilte dann die vom östreichischen denie-Korps aufgestellten Formeln mit, nach welchen von demselben berartige Minen in der Regel mit bestem Ersolge angelegt und gesprengt werden.

Durch verschiebene Beispiele aus ber neuesten Kriegsgeschichte, wo jedesmal alle Einzelheiten über Anlage ber angewandten Mipnen, beren Berhältnisse, Labung, Berbauung ze. angegeben wurden, wurde schließlich die Richtigkeit ber aufgestellten Regeln und angewandten Formeln bargethan und beren Anwendung veransschaulicht.

Rach Behandlung ber im natürlichen Erbreich und Mauerwert angewandten Minen erwähnte ber Bortragende noch die Sprengung von eifernen Bruden und die Berftörung eiferner und hölzerner Bruden ohne Sprengung, und tonstatirte, daß Blechbruden, auf hohlen Blechtragern ruhend, erfahrungsgemäß gesprengt werben tonnen, während es zweifelhaft sei, ob Gitterbruden ebenfalls burch Sprengung zerstört werden tonnten. Holzbruden werden am sichersten durch Berbrennen zerstört.

Bum Schluffe erklarte Gr. Oberftlieut. Bogeli noch bie versichtenen Minengundmittel, als: Lauffeuer von offenem Pulver, Bundwurfte, Mateten, elektrische Funten, sowie beren Anwendung, Wirkung, Buverlässigkeit ic., und wies einen in Ocftreich gebrauchlichen, sehr tompenbiofen, elektro-magnetischen Bundapparat vor.

In ter nun folgenden Diekussion ergriff zuerst or. eibg. Artillerie:Dberft Bestalogzi bas Wort und machte, nachdem er ben
Bortrag auss warmste verdankt, barauf aufmerksam, baß Gitterbruden wohl am fichersten burch herausnehmen einzelner wichtiger Theile, welche wo möglich schon beim Baue ber Brude, sonst aber bei annahernder Kriegsgefahr hiezu hergerichtet werden mußten, zerstört ober unpassirbar gemacht werden konnten.

Gr. Artillerie-Oberst A. Burkli macht barauf aufmerksam, wie wichtig es sei, baß solche Bruden-Sprengungen gelingen, aber auch im richtigen Momente ausgeführt werben, und weist auf bie wichtigen Folgen ber nicht gelungenen Sprengung ter Brude von Magenta im italienischen Kriege von 1859 und ber zu frühen Sprengung ber Eister-Brude bei Leipzig während ber Schlacht bei Leipzig hin.

Hr. Artillerie-Stabshauptmann Meister erwähnt bie neueren Sprengmittel als Glycerin-Dynamit zc. und fragt, ob bei ber fortgeschrittenen Kultur unsers Zeitalters und ben vielfachen Hulfsmitteln, die heutzutage jeder Armee zu Gebote stehen, um durch Bruden-Sprengungen hervorgebrachte Unterbrechungen der Kommunitationen in furzester Zeit auszubessern, eine häufige Answendung solcher Sprengungen im Kriege nothwendig sei.

or. Oberfilieut. Bogeli macht orn. Stabshauptmann Meister barauf aufmerksam, baß bie Bersuche mit ben erwähnten neueren Sprengmitteln noch nicht weit genug vorgeschritten seien, um es wagen zu burfen, bieselben formlich unter bie vorschriftsmäßigen Kriegsmittel aufzunehmen; und baß es sicherer sei, einstweilen sich an bie bekannten und vielsach erprobten Sprengmittel zu halten.

Bezüglich ber Anwendung der Sprengungen zur Unterbrechung ber Kommunikationen ist or. Oberstlieut. Bögeli der Ansicht, daß eine willfürliche Aussührung derselben durch Kommandanten kleinerer Korps auf eigene Faust hin natürlich unstatthaft sei, und daß die Anwendung solcher Kriegsmittel nur auf Anordnung des Söchste Kommandirenden geschehen solle, was jedoch nur möglich, wenn in der ganzen Armee von oben die unten eine strenge Disziplin herrsche. Sei diese nicht vorhanden, so werde sich mancher untergeordnete Kommandirende für berechtigt halten, nach Gutdunken die Kommunikationen auf eine Art zu unterbrechen,

bie möglicherweise bie schwerften Folgen haben tonnte. Er glaubt auch, baß in vielen Fällen bie Unterbrechung ber Kommunistationen auch nur auf ein paar Stunden von großer Wichtigleit sein tonne, und baher sehr oft, tros ber Leichtigkeit ber Wiedersherstellung, im Kriege von großem Rugen sein werbe.

Es folgte nun ber zweite auf ben Traktanben ftehenbe Borstrag bes frn. Sappeur-hauptmann Burkli über Dedungen in Felbichangen.

Es wurden in biesem Bortrage, an ber hand von Zeichnungen, bie in neuerer Zeit in verschiebenen Armeen und auch in ber Schweiz vorgeschlagenen Dedungen ober sog. Unterständer und Rischen, welche zum Schutze ber Besapung in Felbschanzen, in Bruftwehren und Traversen anzulegen wären, erklart und auf die Bortheile und Nachtheile jeder Art bieser Dedungen aufmerksam gemacht, auch deren Konstruktionsweise im Detail naber erörtert.

Da im Laufe biefes Sommers in Thun ein Erdwert mit solden Dedungen ausgeführt und spater mit Bostions-Beschüt beschoffen worben war, so hoffte man, einer ber anwesenben Ho. Offiziere wurbe über bie Resultate biefer Beschießung Naheres mittheisen konnen.

Es ergab sich jedoch aus der nun folgenden Diskussion, daß über die Wirtung dieser Beschießung auf die Deckungen keine nahern Angaben gesammelt worden seien, da es bei derselben mehr um Zerstörung von Scharten und Abkammen der Brustwehren mit starken Ladungen, als ums Bewersen des Innern des Werks mit schwacher Ladung sich gehandelt habe. Uebrigens wird hervorgehoben, wie die Versuche in so sern nicht richtig geleitet worden seien, als je nach 50 Schüssen der wieder ausgebessert sei; während es viel richtiger gewesen ware, die Vesschießung die zur völligen Demolirung des Wertes sortzussehen, um Anhaltspunkte über die Anzahl Schüsse zu erhalten, die zur Demolirung eines Erdwerks von gewisser Stärke und Konstruktion nothwendig sein würden.

Roch wurde auf die geringe Dauerhaftigkeit der mit Faschinen eingebeckten, in der Brustwehr angebrachten Unterftander aufmerksam gemacht und schließtich von einem Stadsofsiziere der Artillerie die Ansicht ausgesprochen, es möchte, da wo es sich nur darum handle, der Besahung einer Feldschanze momentane Dedung gegen das feindliche Feuer zu geben, vielleicht räthlicher sein, diese Dedung einfach durch Erhöhung der Brustwehr und einen auf einige Fuß von derselben aus Faschinen anzulegenden kleinen Ball zum Schupe gegen die im Innern des Werks exepirenden Hohlgeschoffe und deren Sprengstüde zu erzielen. Um sich gegen die einfallenden Geschosse zu becken, würde sich die Besahung hart an die Brustwehr sehen oder stellen, gegen die im Innern springenden Hohlgeschosse schapen der fleinen Wall aus Faschinen und Erde.

Laut Traktanben-Berzeichniß hatte nun ein Referat über bie neu zu organifirenbe Binkelrieb-Stiftung von hrn. Artillerie-Stabsmajor Sieber folgen follen.

Da jedoch die Zeit sehr vorgerudt, überdieß eine Diekussion über biesen Gegenstand im Momente, wo das schweiz. Militär-Departement bezügliche Antrage bereits dem Bundesrathe vorzgelegt haben sollte, als unstatthaft erschien, beschloß die Bersammslung, auf Antrag des Grn. Referenten, die gemeinsamen Berbandlungen hier abzubrechen und das Feld einzig den Kameraden der Artillerie, welche noch einige Bereinsgeschäfte zu besorgen hatten, zu überlassen. Diese sahen jedoch ungerne die Kameraden vom Genie sich, wenn auch nur auf kurze Augenblicke, aus der Bersammlung ausscheiden, und es wurde daher schließlich die Beshandlung der Bereinsgeschäfte bis zur nächsten Sigung, welche in der zweiten Hälfte des Winters stattsinden soll, verschoben-

Balb nach Schluß biefer fehr interessanten und sehrreichen Berbandlungen, welche von 10 bis gegen 2 Uhr gedauert hatten, vereinigte sich die Gesellschaft wieder bei einem heitern Mahle, bessen Bubereitung nichts zu wunschen übrig ließ, wie es auch bei dem wohlverdienten Rufe des hrn. Gastgebers nicht andere zu erwarten gewesen ist.

Genf. In Diesem Kanton wird gegenwartig tompagnieweise Inspettion ber Bewaffnung ber Infanterie gemacht. Dieselbe fintet im Beughaufe in ter Beife ftatt, tag bie Leute jeber Roms | tas, was burch bie Beichnung taum in fein Berftanbniß übergepagnie an einem bestimmten Tage, einzeln und in Civil, mit ihrer Waffe fich zur Inspettion zu stellen haben. Jebes Bewehr wirt nun genau untersucht, fleine Reparaturen fofort beforgt, unreine Gewehre von ten Leuten felbft unter Leitung und Aufficht eines Beughansbeamten in ben Beughauswerfstätten fefort gereinigt. Behufe Bornahme größerer Reparaturen werben bie Gewehre ben betreffenben Leuten abgenommen und erft fpater wieder eingebandigt.

In einem fleinen Ranton wie Benf ift biefe Ginrichtung gewiß febr gwedentfprechent und auch leicht ausführbar. Die Erfahrung wird lehren, ob eine gute Instandhaltung ber Infanteries bewaffnung ohne Magazinirung auch in andern Rantonen moglich fei.

Unterwalden. In Ctans wird biefen Winter ein theoretifder Unterrichtefure ftattfinden, welcher fur bie Offiziere obligatorifd, fur bie Unteroffiziere freiwillig fein wirb. Der Rure wird 12 Bertrage umfaffen.

#### Ausland.

Deftreich. Gine Angelegenheit, welche bie öftreichischen militarifden Rreife ernitlich beichaftigt, ift bie beabsichtigte Beranberung in ber Benennung ber Regimenter. Deftreich befag befanntlich bis zum Jahre 1880 62 Linten-Infanterieregimenter (neben 14 National-Greng-Infanterieregimentern), 8 Curaffier, 8 Dragoner, 12 Sufaren, 12 Uhlanenregimenter, 12 Artilles rieregimenter ze., welche öfter ihren Ramen gewechselt haben, bie ihnen boch zur Erinnerung an ruhmreiche Thaten ober Fuhrer beigelegt werben. Rur wenige Regimenter machen hiervon eine Ausnahme, wie 3. B. tas ichen feit 1684 bestehente 5. Dragenerregiment "Pring Gugen von Savoyen", ferner bas feit 1696 bestehente, aus Wien fich ergangente 4. Infanterieregiment "Beds und Deutschmeister", bas 3. Infanterieregiment "Erzherzeg Rarl Ludwig", bas 5. Ruraffierregiment "Raifer Mitelaus", tas 2. Uhlanenregiment "Fürst Schwarzenberg", welche biefen Namen auf immerwährende Beit zu behalten haben; bie anderen Regimenter haben bagegen burchschnittlich alle 18 Jahre ihre Namen gewechselt. Damit nun bie militarifchen Grinnerungen an eine fo alte und reiche Befdichte, wie fich beren ber Raiferftaat ruhmen barf, fertan beffer festgehalten werben, wird jest beabfichtigt, bie Rriegegeschichte bes eigenen Staates baburd möglichft zu popularifiren, baß bie Regimenter zuerft nach Provingen neu benannt werben, zugleich aber auch in besonderen Kallen tie Beinamen berühmter Inhaber erhalten follen. Erfteres mare eine Befolgung bes preußischen Mufters, wie basfelbe bei ter Reorganisation ter t. preußischen Urmee von 1860 und bei ber Bermehrung berfelben Armee im Binter 1866 bis 1867 aufgestellt worben, letteres mare eine Beachtung einer öftreichischen Gigenthumlichteit. Die öftreichisch: ungarifche Behr zeitung hat ben Gegenftand bereits mit Barme ergriffen und ichlagt vor, bie Benennungen ber Truppenforper an ben Ergangungebegirt zu fnupfen und bie Ramen ber Regimenteinhas ber, b. b. von wirklich großen Felbheren (Pring Eugen, Ergbergeg Rarl, Schwarzenberg, Rabenty ic.) fowie bie Ramen von Mitaliebern bes taiferlichen Saufes - lettere fur ihre Lebensbauer - an beliebige Regimenter zu ertheilen. Wir find in ber That febr gespannt auf bie Entscheibung, welche von hoher und hochfter Seite in tiefer wichtigen Sache gefällt werben wirb! (Allg. Militar-Beitung.)

(Shichapparat von hauptmann Jelita.) Sauptmann Rraineft Selita, welcher bereite in fruberen Jahren fich eingebend mit bem Schiegwesen befaßte und ber gu jener Beit, als bie Sturmtaftit bes Um und Auf unserer Beeresausbilbung ausmachte, vergebens auf bie Wichtigfeit bes Feuergefechts binwice, hat einen Apparat fonstruirt, ber bie Theorie bes Bielens und Treffens bem Schuler wesentlich erleichtert und jene Klarbeit in feine Begriffe bringt, welche nur gu haufig vermißt wirb. Das Berhältniß ber Linien und Wintel unter ben verschiebenften Umftanben wird recht finnreich veranschaulicht und ber Mann fieht

ben mag. Der Apparat wurde vom Rriegsministerium einer Rommiffion von Sachverftanbigen im Lager von Brud vorgelegt und es burfte wohl faum zu bezweifeln fein, bag bas Urtheil zu Bunften einer fo praftifden Berrichtung ausfallen burfte. Naberce bemnachit. (Wehrzeitung.)

Rieberlande. (Reorganisation bes Generalftabs.) Der nie: berlanbische Generalftab hat eine Umwandlung erfahren, beren Detail fo zwedmäßig angeordnet ericheint, bag es einer weiteren Berbreitung wurdig fein burfte. - Der Beneralftab foll tunf: tig bestehen aus: 1 Generalmajor, 1 Dberft, 2 Dberftlieutenants, 2 Majore und 8 Rapitans. Der Chef fteht unmittelbar unter bem Rriegeministerium und hat feinen Gip in Saag; ihm finb 2 Rapitans beigegeben. 3hm ift übertragen , bie Regelung ber Bertheilung und bes Bechfele ber Truppen, bas Sammeln mis litarifch-ftatistischer Rotizen über bie Nieberlande und bie angrengenben Staaten, ber Entwurf über tie Mobilifirung ber Armee und bie Bertheibigung bes Lanbes. Die Befchafte bes topogras phischen Bureaus im Saag beforgt 1 Stabsoffizier unter Beihülfe eines Rapitans. Gin anderer Stabsoffizier mit einem Rapitan bat bie Leitung ber militarifden Retognoscirungen und feinen Sit in Urnheim. Der Dienft ale Stabschef im Dis litarbepartement wird burd einen Stabboffizier ober einen Ras pitan bes Beneralftabe verfeben. - Bu Breba wird eine Stabe, ichule jur Beranbilbung von Beneralftabsoffizieren unter einem Stabsoffizier und 2 Kapitans als Lehrern errichtet. In biefe Schule werben alljährlich 4 Lieutenante ber verschiedenen BBaffen nach vorher bestandener Ronfureprufung aufgenommen. Borbebingungen fint: 4 Dienstjahre ale Offizier, grundliche Renntniß ber betreffenben Baffe, fraftige Befundheit, gutes Beficht, gute Saltung, feine Formen, Bewandtheit im Reiten. Der Rurfus bauert 4 Jahre. Diejenigen Offiziere, welche fich im Laufe besfelben gut qualifiziren, werben bei Beforberungen vorgezogen unb ichließlich in ben Generalftab aufgenommen, wo nicht, ichon vor Ablaub bes Rurfus ihren Abtheilungen gurudgegeben. Die Rapitans bes Generalftabs treten, wenn bie Reihe gum Major in ihrer Waffe an ihnen ift, in bieselbe zurud. Die Majors bes Generalftabe werben aus folden Majore ber Linie gewählt, welche früher Rapitans bes Generalftabs maren. Die hoheren Chargen im Generalftab werben entweber burch Beforberung in benfelben ober burch Berfetjung bahin befett. - Bei ber obeners mabnten Rontureprufung ju Aufnahmen in bie Stabsichule wird verlangt: Mathematit, und zwar Algebra, niedere und hohere Geometrie, Eriangulirung, befdpreibenbe Geometrie, Dechas nit, Phylit, Geodafie, neue Rriegogeschichte, Geographie, frango. fifche, beutsche und englische Sprache (und zwar wenigstens zwei frembe Sprachen), Sandzeichnen, Planzeichnen, praftisches Felbmeffen, Tattit ber brei Baffen, Baffenlehre, Befestigung, Militärgesetzgebung. - In ber Stabsschule findet Winters theoretifcher Unterricht, im Sommer praftifche Uebungen ftatt, und zwar im erften Winter: neuere Artillerie, neuere Befestigung, Glementartattit frember Armeen, Berpflegung, Mathematit, Sprachen, Reiten ; im zweiten Binter : neuere Artilleric, neuere Befestigung, Kriegegeschichte, Strategie, Mathematit, Sprachen, Phyfit, Chemic; im britten Binter: Gcodafie, Generalftabebienst, Kriegsgeschichte, Strategie, Mathematit, Sprachen, im vierten Winter: Beneralftabebienft, Telegraphie, Gifenbahnmes fen, Landesvertheibigung, Sprachen. In ben erften zwei Sommern werben bie Offiziere je zu ben andern zwei Baffen tom: manbirt, um ben Dienft berfelben praftifch fennen gu lernen; im britten Sommer wird 3 Monate lang praktifches Aufnehmen 4 Monate lang Recognosciren ber Bertheibigungelinien und Stellungen bee Lanbes, Aufsuchen von Rudzugelinien, Bivouate, Stellungen, Aufstellen von Borpoften, prattifcher Generalftabebienft auf bem muthmaßlichen Rriegotheater betrieben; im letten Sommer thun bie Offiziere Dienft als Generalftabsoffiziere bei Truppenzusammenziehungen, in Lagern, bei hoheren Rommanbanten und werden auch zum Mineurs und Sappeurbataillon, fowie jum Bontonierforpe fommanbirt.

(Mug. Militar,Beitung.)